

Andrea Kühn



SO EIN DING

buch+
musik

80 ANDACHTEN MIT GEGENSTÄNDEN
FÜR KINDER AB 8 JAHREN

In unseren Veröffentlichungen bemühen wir uns, die Inhalte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männern gerecht werden, dass sich beide Geschlechter angesprochen fühlen, wo beide gemeint sind, oder dass ein Geschlecht spezifisch genannt wird. Nicht immer gelingt dies auf eine Weise, dass der Text gut lesbar und leicht verständlich bleibt. In diesen Fällen geben wir der Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes den Vorrang. Dies ist ausdrücklich keine Benachteiligung von Frauen oder Männern.

Die im Titel enthaltenen Bibeltexte sind i. d. R. zitiert aus Gute Nachricht Bibel, © 2006 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Impressum



© 1. Auflage 2018

buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart 2018

Printed in Germany. All rights reserved.

ISBN Buch 978-3-86687-210-3

ISBN E-Book 978-3-86687-211-0

Lektorat: buch+musik – Birgit Götz, Marburg

Umschlaggestaltung: Heike Volz, Böblingen und buch+musik – Heidi Frank, Stuttgart

Satzprogrammierung: X1-Publishing OHG, Walddorfhäslach

Bildrechte Umschlag: unsplash, Jason Leung; Fotolia, VRD

Bildrechte Icons: Heike Volz, Böblingen

Bildrechte Autorenfoto: bei der Autorin

Druck und Gesamtherstellung: Kösel Gmbh & Co. KG, Altusried-Krugzell

www.ejw-buch.de

Andrea Kühn



SO EIN DING ²

buch+
musik

80 ANDACHTEN MIT GEGENSTÄNDEN
FÜR KINDER AB 8 JAHREN

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	7
------------------	---

Die Andachten

Adventskalender	12
Angel	14
Aufbackpizza	16
Autoaußenspiegel	18
Autoblinder	20

Bademantel	22
Beamer	24
Becher	26
Besen	28
Bluetooth	30
Briefkasten	32

Controller	34
------------------	----

Designerstück	36
Dixi®-Klo	38

Ei	40
Eintrittskarte	42
Eiscreme	44
Erdbeerkuchen	46

Fingerpuppe	48
Flugzeug	50

Gießkanne	52
Goldfischglas	54

Handyschutzhülle	56
Hefezopf	58
Heizungsrohr	60

Herzluftballon	62
High Heels	64
Hupe	66
Hüpfrohren	68
Kartoffelsalat	70
Kennzeichen	72
Knete	74
Koffer	76
Lebkuchenherz	78
Meer	80
Mensch ärgere dich nicht	82
Milch	84
Müslischale	86
Notausgang	88
Oberleitung	90
Papierflieger	92
Patchwork	94
Perle	96
Pfandflasche	98
Quartettspiel	100
Radiergummi	102
Regenbogen	104
Ring	106
Salzkristalle	108
Schlüssel	110
Schlüsselanhänger	112
Schnittblume	114
Schnuller	116
Schokolade	118
Schornstein	120

Seil	122
Smarties®	124
Sonne	126
Sonnenblume	128
Spaghetti	130
Sternenhimmel	132
Stoppuhr	134
Strumpfloch	136
Taucherbrille	138
Tintenkiller	140
Trampolin	142
Überraschungsei	144
Vase	146
Ventilator	148
Verkleidung	150
Warndreieck	152
Wasserfarbkasten	154
Whatsapp	156
Windrad	158
Zahn	160
Zauberwürfel	162
Zaun	164
Zitrone	166
Zitronensaft	168
Zweig	170

Verzeichnisse

Bibelstellenverzeichnis	174
Stichwortverzeichnis	177
Themenverzeichnis	182
Die Autorin	187

EINLEITUNG

So ein Ding ...

Wer kann die Gegenstände zählen, die wir jeden Tag sehen, bewegen und gebrauchen? All die großen, kleinen, schweren, leichten, hilfreichen und manchmal überflüssigen Dinge, die unser Leben begleiten und aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Es sind unzählbar viele Gegenstände, die doch alle eines gemeinsam haben: Sie bieten uns eine großartige Möglichkeit, das Evangelium Gottes zu verkündigen! Denn leider ist vielen Kindern (und Erwachsenen) eine lebensrelevante Verbindung zu Gott fremd geworden oder sogar verloren gegangen. Umso wichtiger ist es, dass wir Christen sprachfähig sind und lernen, anderen Menschen so von Gott zu erzählen, dass sie uns – und ihn – verstehen. Genau dafür können uns all die vertrauten, alltäglichen und lebensechten Gegenstände eine geniale Brücke sein.

Der Herr der Dinge ...

Als Jesus Christus hier auf dieser Erde lebte, war es sein Auftrag, uns Menschen von Gott zu erzählen. Er sollte uns die Größe, die Macht, die Herrlichkeit, die Stärke, die Gnade, die Schöpferkraft und die nahezu unbeschreibliche Liebe des himmlischen Vaters vor Augen malen. Und genau das tat er, indem er in vielen verschiedenen Gleichnissen von Gott erzählte. Jesus gebrauchte Bilder und Vergleiche, die die Menschen damals gut verstanden haben. Im Verlauf der letzten 2.000 Jahre sind uns jedoch viele dieser Bilder fremd geworden. Deshalb habe ich für dieses Buch neue Vergleiche gewählt, die heute unseren christlichen Glauben und Gott in all seiner Größe, Liebe und Vielfalt beschreiben. Dabei bin ich – auf ein Neues – dem Vorbild Jesu in der Methode gefolgt und den biblischen Aussagen treu geblieben.

Was für ein Ding ...

Auch dieser zweite Band „So ein Ding“ ist in gewisser Weise ein Arbeitsbuch. Die Andachten („So ein Gott“) sind ein Impuls, um Kindern (und Erwachsenen) das Evangelium Gottes lebensnah und kreativ zu verkündigen. Dabei muss jedoch immer bedacht und beachtet werden, dass die jeweiligen Beispiele den Zuhörenden angepasst werden müssen – auch wenn die grundsätzliche Idee und Aussage bestehen bleiben. Zudem ist die Zielrichtung der meisten Andachten evangelistisch/missionarisch. Somit eignen sie sich vor allem, um in besonderen Jungscharstunden, bei Familiengottesdiensten, bei Aktionen im Freien oder auf Freizeiten in der Mitarbeiterandacht einen kurzen ermutigenden Impuls zu setzen. Über die Andacht hinaus sollen die Beschreibungen der Gegenstände („So ein Ding“) übrigens nicht nur Hintergrundwissen vermitteln, sondern auch zu passenden Einstiegsfragen, kleinen Aktionen oder manchen Quizideen anregen. Dabei können Andacht und Erklärung sehr gut ineinander überfließen und müssen nicht, wie hier im Buch gestaltet, strikt voneinander getrennt werden.



Der Zielgedanke gibt einen kurzen Überblick über das Thema der Andacht.



Die Stichworte nennen einzelne Schlagworte/Kernaussagen der Andacht. Im Stichwortverzeichnis können Andachten zu ähnlichen Themen schnell gefunden werden.



Ein kurzer Impuls aus der Praxis für die Praxis soll eine Hilfe zur Verkündigung sein oder dabei helfen, sich auch nach der Andacht noch mit dem Gegenstand oder dem Zielgedanken auseinanderzusetzen und so die lebensrelevante Verbindung zu Gott zu vertiefen. Passende kreative Bastel- und Spielidee findet man im Internet.

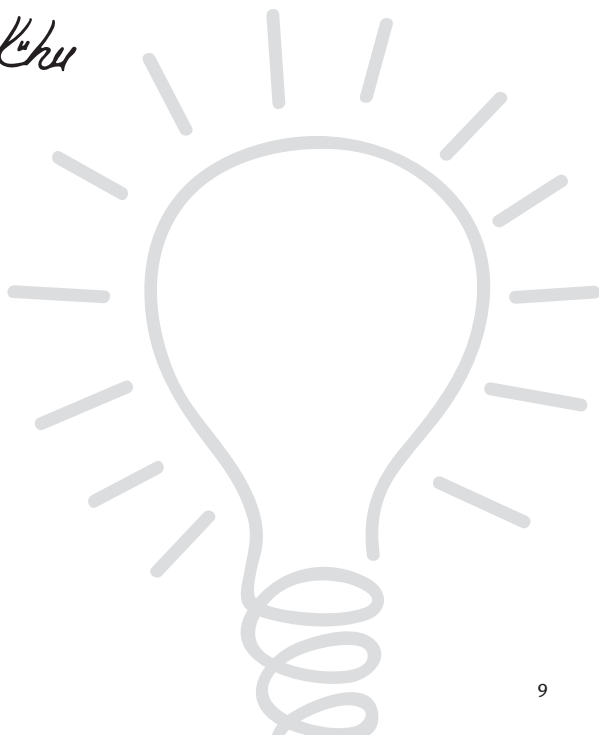
Das Ding ...

Grundsätzlich gilt bei allen Gegenstandsandachten, dass der Gegenstand tatsächlich mit dabei sein muss! Denn diese Andachten leben und wirken durch ihn. Ihre Aussage wird viel intensiver und lebensechter wahrgenommen, wenn die Kinder den Gegenstand sehen, entdecken und begreifen können. Diese Tatsache bringt manche Herausforderung mit sich! Denn im 2. Band von „So ein Ding“ gibt es einige Gegenstände, die nur draußen zu entdecken sind, wie z. B. Windräder auf dem Feld, Autos auf dem Parkplatz oder der Sternenhimmel bei Nacht. In diesem Sinne fordern die wenigen abenteuerlichen Andachten in höherem Maße Kreativität, Bewegung und Aktion. Doch der Einsatz lohnt sich, weil sie um ein Vielfaches mehr Freude und Staunen über unseren großartigen Gott ermöglichen!

Und nun hoffe ich, dass dieses Buch viele kreative, lebensnahe, erhellende und bewegende Erlebnisse schenkt mit dem Herrn aller Dinge!

Andrea Kühn

Andrea Kühn



DIE ANDACHTEN



ADVENTSKALENDER

Meine Gedanken – sagt der Herr – sind nicht zu messen an euren Gedanken und meine Möglichkeiten nicht an euren Möglichkeiten.
Jesaja 55,8



Ein Leben mit Gott ist voller Überraschungen.



Geschenk, Leben

So ein Ding

Erste Adventskalender sind uns aus dem 19. Jahrhundert bekannt. Damals wurden nach und nach 24 Bilder an die Wand gehängt, 24 Strohhalme in die aufgestellte Krippe gelegt, 24 Kreidestriche von der Wand weggewischt oder eine Kerze in 24 kleinen Abschnitten abgebrannt. Heutzutage sind diese Formen des Adventskalenders selten. Wir kennen ihn vielmehr gefüllt mit Schokolade, Spielsachen, kleinen Geschenken, lustigen Bildern, besonderen Accessoires, virtuell, digital oder manchmal auch „lebendig“ als Aktion einer Stadt oder Gemeinde. Egal welche Form ein Adventskalender auch hat, er soll die Vorfreude auf Weihnachten wecken und die Wartezeit verkürzen. So wurde im Jahr 1902 in Hamburg der erste Adventskalender in Form einer Uhr veröffentlicht. Erst im Jahr 1950 schwappte die Begeisterung für den Adventskalender von Deutschland aus in andere Staaten über und ist mittlerweile in vielen Ländern eine feste Tradition. Der bislang weltgrößte Adventskalender ist mit 857 Quadratmeter in Leipzig zu finden.

So ein Gott

Adventskalender sind eine Freude! Denn viele Menschen, die einen solchen Kalender basteln oder 24 kleine Geschenke verpacken, haben allein dabei große Freude. Eine kribbelige Vorfreude bei dem

Gedanken daran, wie der Beschenkte staunen und sich wiederum freuen wird. Ja, in einem Adventskalender stecken 24 Überraschungen, kleine Geschenke, gute Wünsche und manchmal auch nur ganz normale Alltäglichkeiten. Doch die Vorweihnachtszeit, die Heimlichkeit, die Verpackung und das Warten auf Weihnachten lassen in diesen Tagen sogar ein kleines Stück Schokolade zu etwas Großartigem werden. Kein Wunder, denn die Adventszeit ist eine besondere Zeit und jeder Adventskalender ein Ausdruck dafür. Wir freuen uns jeden Tag auf Weihnachten und können kaum erwarten, dass die Zeit vergeht.

Und genau das möchte Gott auch! Er wünscht sich von Herzen, dass wir uns auf ihn freuen – und zwar nicht nur in der Adventszeit. Denn Gott kommt ja nicht nur kurz an Weihnachten vorbei, sondern: Er ist schon da! In Jesus kam er vor gut 2.000 Jahren zu uns Menschen. In seinem guten Heiligen Geist ist er jederzeit und überall in uns und mit uns unterwegs. Gott ist da und er will jeden neuen Tag mit uns gestalten. Denn mit Gott warten im Leben viele Überraschungen auf uns. Manchmal sind es nur Alltäglichkeiten und manchmal echte Wunder, die wir mit Gott erleben können. Aufgaben, die uns erwarten, und geniale Gaben, die in uns stecken; Herausforderungen, die wir mit Gott meistern werden, und tolle Erlebnisse, die er ermöglicht. Mit Gott wird unser Leben zum Adventskalender! Jeder Tag ist ein Geschenk voller Überraschungen – geprägt von der Freude, dass Gott da ist.

⇒ Bastelt Adventskalender! Gefüllt mit tollen Bildern, kleinen Geschenken oder großartigen Bibelversen kann er anderen eine Freude machen, auch wenn es z. B. gerade Mai ist! Besonders für Tanzfreudige kann zu „Geschenk“ von Sportfreunde Stiller ein Tanz eingeübt werden.

ANGEL

Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrecher-tod am Kreuz.

Philipper 2,6-8



Gott geht uns zuliebe den unbequemen Weg.



Ewigkeit, Geduld, Kreuz

So ein Ding

Die Angel ist neben Kescher und Netz das bekannteste Gerät, mit dem wir Menschen Fische fangen. Im einfachsten Fall besteht sie nur aus einer Schnur mit Haken. Doch schon ein Stock als Angelrute vereinfacht die Handhabung und macht das Angeln leichter. Neben der sogenannten Rute gehört zu einer richtigen Angel zumindest noch die Angelrolle zum Aufrollen der Schnur. Weitere spezielle Details sowie unterschiedliche Materialien und Bestandteile einer Angel verhelfen Anglern zum größtmöglichen Erfolg beim Fischfang. Denn es gibt noch viele weitere Methoden wie das Fliegenfischen, das Hochseeangeln oder das Eisangeln, für die eine spezielle Ausrüstung von Vorteil ist. Aber abgesehen vom passenden Angelzubehör braucht ein Angler gute, wettergerechte Kleidung und vor allem viel Geduld. Übrigens: In Deutschland ist das Angeln nur mit einem gültigen Fischereischein erlaubt.

So ein Gott

Wahrscheinlich haben schon die ersten Menschen auf dieser Welt Fische gefangen, egal ob mit der Hand, mit Netzen oder später dann mit der Angel, Schnur und Haken. Denn bevor es Märkte oder Supermärkte gab, war klar: Wer Fisch essen will, muss auch einen Fisch fangen! Dazu reicht eine Angel (als Gegenstand) allein aber nicht aus! Es braucht auch den Menschen, der sie in die Hand nimmt, führt, auswirft und später den Fisch an Land zieht. Es braucht den Angler.

Und ein solcher Angler kann wirklich begeistern! Denn im Normalfall hat er ein Ziel vor Augen, ist gut vorbereitet und hat alles zur Hand, was er braucht, um im richtigen Moment weise und gut zu handeln. Ein Angler schätzt Gottes Schöpfung, kennt die guten Plätze zum Angeln und auch die richtige Zeit. Er wirft die Angel aus und lenkt die Schnur. Doch in einem Angler steckt noch mehr! Denn jeder gute Angler wartet mit großer Geduld und ist bereit, auch unbequeme Wege zu gehen – mitten in der Nacht aufstehen, in der Kälte angeln oder sich mitten durch Schilf und Kraut einen Weg bahnen. Er weiß ja, was er will.

Unser Gott ist solch einem guten Angler ganz ähnlich. Allerdings geht es ihm nicht ums Essen. Sondern um dich und mich! Unser Gott hat mit Begeisterung und Freude diese Welt und uns Menschen geschaffen. Er will uns begegnen, Freundschaft leben, Kontakt haben und Leben gestalten. Deshalb will Gott nicht weit entfernt vom Himmel herab regieren, sondern an unserem Leben teilhaben – für immer und ewig. Er lädt uns in sein herrliches und himmlisches Reich ein. Er bietet uns das ewige Leben an. Das ist sein unbeschreiblich gutes Ziel, das er für jede und jeden von uns vor Augen hat. Dafür ist Gott in Jesus den unbequemen Weg vom Himmel bis ans Kreuz gegangen. Er selbst ist gestorben, hat einen schweren Weg auf sich genommen, um uns für sich zu gewinnen. Sein Tod ermöglicht uns ein ewiges Leben. In diesem Sinne ist Gott einfach der beste Angler, den man sich vorstellen kann.

➔ Ein Angelspiel oder „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“ können gespielt werden. Aber auch ein selbstgemachter Fischburger passt im Anschluss an diese Andacht.

AUFBACKPIZZA

Es gibt verschiedene Gaben, doch ein und derselbe Geist teilt sie zu.

1. Korinther 12,4



Gott beruft und begabt uns.



Begabung, Berufung

So ein Ding

Ursprünglich war die Pizza ein von Griechen würzig belegtes Fladenbrot, das am offenen Feuer auf Stein gebacken wurde. Erst um 200 v. Chr. kam die Pizza mitsamt den Griechen nach Rom/Italien. Doch sie galt damals als einfache Speise der armen Bauern. Ihnen haben wir es der Legende nach auch zu verdanken, dass Tomaten auf der Pizza gelandet sind. Denn als um 1520 die ersten Tomaten durch Seefahrer nach Italien kamen, galten sie aufgrund der roten Farbe als giftig. Da die armen Bauern jedoch keine große Wahl hatten, legten sie das unbekannte Gemüse auf das längst vertraute Fladenbrot. Trotz des guten Geschmacks verbreitete sich die Pizza erst Anfang des 20. Jahrhunderts in Europa und den USA. Und ihr Siegeszug ist seit den 1950er Jahren nicht mehr aufzuhalten. So wurde 2017 die „Kunst des Pizzabackens“ sogar von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe ernannt. Kein Wunder, denn allein wir Deutschen verspeisen pro Jahr gut 825 Millionen Tiefkühlpizzen!

So ein Gott

Über Geschmack lässt sich streiten! Und das kann man in Sachen Pizza recht gut. Denn in Restaurants zählen etwa 20 verschiedene Pizzen zum Standard – angefangen bei purem Käse bis hin zu Schokolade gibt es heutzutage bei den Variationen keine Grenzen mehr. Auch wenn wir eine Aufback- oder Tiefkühlpizza betrachten, gibt es

reichlich Stoff zum Diskutieren. Die Marke, die Geschmacksrichtung, der Bräunungsgrad und die Frage, ob ein Stück kalte Pizza zum Frühstück lecker schmeckt, sind einige Beispiele. Doch obwohl man eine Aufbackpizza sicherlich auch eiskalt verspeisen kann, wird darüber kaum debattiert. Denn klar ist: Eine solche Pizza wurde gemacht und erdacht, um sie aufgebacken zu genießen. Erst durch die Zeit im heißen Ofen kann der Teig aufgehen und die Gewürze zusammen mit dem Belag zur vollen Geschmacksentfaltung kommen. Das ist die Bestimmung einer jeden Aufbackpizza. Und wir Menschen – du und ich – sind einer solchen Pizza in gewisser Weise sehr ähnlich.

Unser Grundrezept ist gleich: Haut, Knochen, Blut, Muskeln, Augen, Ohren, Glieder und Organe. Dennoch sehen wir alle unterschiedlich aus und haben ganz verschiedene Stärken und Schwächen. Die Frage ist, was daraus wird. Denn so wie der Geschmack einer Aufbackpizza nur zur vollen Entfaltung kommt, wenn sie gebacken wird, so können auch wir Menschen nicht alles aus uns selbst heraus. Sondern es ist Gott, der mit jeder und jedem von uns etwas ganz Besonderes vorhat. Er hat gute Ideen für unser Leben und stattet uns mit ganz verschiedenen Gaben und Stärken aus. So wie auch eine Pizza ganz unterschiedlich belegt werden kann.

Durch und mit Gott können wir dann diese Gaben und Stärken, unsere Schönheit, unser Wissen, unsere Facetten und unser Können entdecken und entfalten – sie aufgehen lassen wie die Pizza im Ofen. Auch wenn wir uns manchmal nicht vorstellen können, dass z. B. unsere Freude an Ordnung, die vielen gekritzeltten Zeichnungen, unser Lachen oder unsere Begeisterung für Technik ausreicht, um tatsächlich etwas Großartiges bewirken zu können. Doch wenn wir all das Gott anvertrauen, dann werden wir es erleben! Gott will, dass wir auf einzigartige Weise die Erde prägen und sie zum Guten hin verändern.

⇒ Ein Pizzateig wird auf ein Backblech gelegt und in mehrere Stücke geteilt. Jede und jeder legt auf ein Stück das, was sie oder er besonders mag. Nachdem die Pizza gebacken wurde, kann sie gemeinsam verspeist werden.